

VERONICA

Illustrirte Damen-Zeitung

Moden-Allerlei.

Nach wie so bald in trauerndes Schweigen, wandelt sich alle die Fröhlichkeit!

Noch rauschen unter Sang und Klang die Festwochen vorüber, aber wie bald wird leises Sehnen, wehmüthiges Nüchternman manchen junges Herz beschleichen. Doch wer sie recht begriffen hat und ihre schnelle Flucht mit den Naturgesetzen der strikten Aufeinanderfolge zu einem weiß, dem werden sie nicht nur einen traurigen Rückblick, nein auch ein frohes Voraussehen bringen, dem werden sie zugleich der Weckruf sein für schönere, bessere Zeiten, für die Wochen, in denen die Frühlingsahnung durch die Seelen, durch die weiten Lande zieht! Und dieses Voraussehen gemahnt uns, vorsorglich zu walten, denn schon der erste helle Sonnenstrahl, der tosend an dem braunen Geäst da draußen auf- und niederleitet und die starre Natur wachkühlt, er verlangt auch die Menschenkinder zu seinem Kommen wohlgerüstet zu sehen. Wohlan denn, wir wollen nicht zögern, nicht säumen, unseren Schwestern die Neuheiten, die uns die Mode bis jetzt bietet, mitzutheilen.

Indessen nicht vollen Glanz der Frühlingsstolletten, nicht Enthüllungen neuer Stoffe, neu decretirter Farben habe ich heute zu künden; nein, so überrumpelt uns die Mode nicht, denn ihr Schönstes reservirt sie für die Zeit des Venztreibens der Natur, sie will zunächst der eigenartigen Zeit des Wechsels, dem Uebergange vom Winter zum Frühjahr Rechnung tragen und hat daher für diese eigentlich neutralen Wochen auch gewissermaßen neutrale Dinge erdormen. Ob sie dabei den ökonomischen Vortheil ihrer Getreuen sich als Ziel steckte, aus Vorhandenem Neues entstehen zu lassen, ist schwer zu sagen; jedenfalls können unsere Mittheilungen auf diesem Prinzip basiren, denn Tailleur-Arrangements und Ausputz der Röcke, auch selbst die Composition von Röcken und ganzen Costümen sind der Art, daß invalide gewordene Herbstkleider, vorjährige Frühjahrsstolletten vollauf reetabliert werden können. Zudem ist die Form der Röcke von Promenaden- und Hausstolletten fast noch einfacher als bisher, ihre Garnitur und Draperie ungekünstelt, ohne den Stoff wie ehemals zu zerstückeln. Der eigentliche Rock, etwa 230 Cent. weit, wird nach oben hin nur wenig enger; Hüftfalten, welche eingenaht werden, genügen. Auch die bisher obligatorische schmale Plüschfrisur am unteren Rande des Rockes weicht jetzt häufig einem etwa 10 Cent. breiten glatten Stoffstreifen, der den Schein erwecken soll, als wäre der Rock aus dem Stoff des Kleides gefertigt. Gewöhnlich aber wird der Streifen durch die darüberfallende breite Faltegarntur, oder einen weiten, salztigen Rocktheil verdeckt. Da nun Lizen- und Soutachebesatz, Sticerei, Passementieren u. wieder sehr in Aufnahme

kommen, hat man reiche Gelegenheit, Kleiderröden vergangener Tage eine ganz neue Physiognomie zu verleihen, indem man entweder einzelne Falten damit verziert oder an einer Seite eine breite, keilförmig arrangirte Falte, einen Panneau, derartig ausstattet, oder aber dajelbst einen schmal gefalteten Theil einsetzt und seine Ränder in einer der angeführten Weisen verziert.

Sehr modern auch ist die Zuhilfenahme von Plüsch, und da Tuchstoffe für die Uebergangszeit sehr en vogue sein werden, so dürfte manches Tuchkleid dem modus redivivus unterstellt werden. Ein Plüschrock mit Tuchüberkleid oder ein Tuch-

rock mit Plüschgarnitur und Plüschtaille, resp. Ueberkleid sind sehr empfehlenswerthe Arrangements für die Promenade und können ganz nach Geschmack und Laune und nach dem vorhandenen Stoff eingerichtet werden. Die Tuchtailen bewahren übrigens in Bezug auf Schnitt und Garnitur die strengere Form solider Einfachheit. Abweichend von den anderen Tailen werden sie vielfach in der vorderen Mitte mit Knöpfen und Knopflöchern geschlossen; freilich verlangt dann die Mode wiederum recht hübsche, oft auch recht kostbare Knöpfe, wie z. B. solche aus echtem Schildpatt. Für die übrigen Kleider, welcher Art sie auch seien, ist die Zeit des strengen Stils vorüber. Ganz glatte Tailen werden sozusagen von der Mode verhorrescirt, es sei denn, daß schöner und stattlicher Wuchs, seines Vorrechtes bewußt, sich dem allgemeinen Dictum entzieht. Federnbördüren, Pelzwerk, Sticereien, Revers, Plastrons oder Achselstücke, denen die eingefräuften Vorder- und Rückentheile angehängt sind (Façon bébé), Westentheile, Jäckchen, echt und imitiert, alles das sind Motive, genügende Abwechslung zu gewähren. Zudem werden die Kragen, Revers oder wie sonst der, den Tailentheilen beigegebene Stofftheil benannt ist, mit Passementieren, Schmelz, Perlen, Sticerei u. besetzt und selbst Rückentheile, Aermel, Achseln oder Epaulettes, Gürteltheile, Nieder sind nicht davon ausgeschlossen.

Junge Damen werden voraussichtlich ihre Promenaden- und Straßentollette kaum durch irgend eine wärmere Hülle als die der Taille ergänzen. Für junge Frauen hingegen giebt es reizende kleine Mantellets aus Phantastoff, aus Plüsch, Sammet, Tuch oder Costümfloss. Immer noch hält die Mode dafür an der Douillettetform fest, wenn diese auch im Lauf der Zeit wesentlich geändert ist. Hinten kurz, mit den dajelbst ansetzenden Aermeltheilen gehen sie oft kaum über das Maß einer langen Pelzerine hinaus. Vorn sind sie in der Regel länger, oft in Echarpes endigend. Diese kleinen Confectionen sind so recht das Schoßkind der Mode, welches sie mit schönen Sachen überladet wie eine zärtliche Mutter ihren Liebling. Metallsticereien in matten Glanz, Schmelzgestimmer, Seiden- oder Plüschsticereien decken ihren Fond, und Federnbördüren, Chenillefransen, Pelzwerk dienen zur Verbrämung. Ein Strahl dieses Glanzes fällt übrigens auch auf Regenmäntel, Abendmäntel und Redingotes, denn auch sie sind häufig in dieser Weise ausgestattet. Ob es sich freilich praktisch erweisen wird, Regenmäntel mit Stahl- oder Silberfransen zu verzieren, dürfte leise Zweifel erregen, indessen die Mode will auch unter grauem Regengewölk hübsch gekleidete Damen sehen, und im übrigen folgt ja auf Regen — Sonnenschein!



Nr. 1. Frühjahrs- oder Regenmantel aus englischem Wollenstoff. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 5.)
Besch.: Vorder. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 2. Kleid aus Tuch und Plüsch.
Besch.: Vorder. d. Schnittmuster-Bogens.

Veronica v. G.

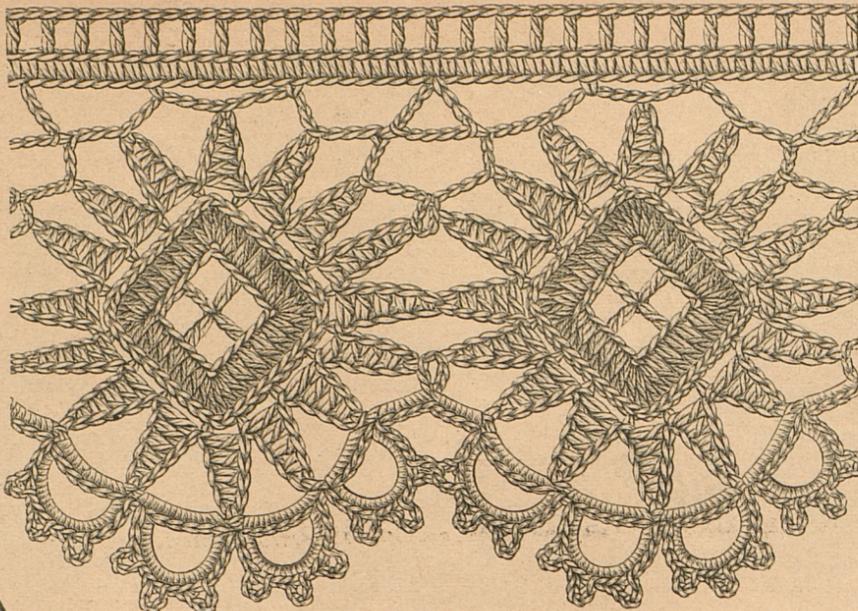
Nr. 3. Spitze zu Körben, Decken etc.

Häkellarbeit.

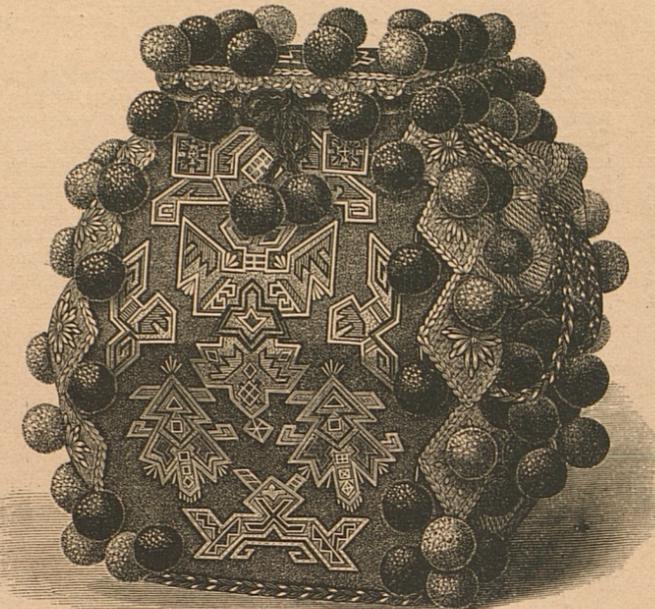
Diese Spitze ist mit starkem crème-farbenen dreifachten Garn gearbeitet und besteht aus je einzeln hergestellten, mittelst Anschließens verbundenen Rosetten, welche am unteren und oberen Rande mit einigen der Länge nach ausgeführten Touren begrenzt sind. Für jede Rosette häkelt man, von der Mitte aus beginnend, 1. Tour: 9 Luftm. (Luftmaschen), 3 je durch 5 Luftm. getrennte St. (Stäbchenmaschen) in die 1. der 9 Luftm., dann 5 Luftm., 1 f. N. (feste Kettenmasche) in die 4. der 9 Luftm. — 2. Tour: 3 f. N. in die nächsten 3 M., 3 Luftm., * 5 St. in die folgenden 5 M., 5 St. in die nächste M., vom * noch 3mal wiederholt, doch zuletzt statt 5 St. nur 4 St. in die letzte M. und 1 f. N. in die 3. der ersten 3 Luftm. dieser Tour. — 3. Tour: 1 f. M. (feste Masche) in jede M. der vorigen Tour (stets um das vordere Maschenglied stehend), doch in die mittlere der in 1 M. gearbeiteten 5 St. je 3 f. M., zuletzt 1 f. N. in die 1. f. M. dieser Tour. — 4. Tour: 1 f. M. in das hintere Glied der St. der vorletzten Tour, in welche die 1. f. M. der vorigen Tour gehäkelt wurde, für 1 Zade 6 Luftm., auf denselben zurückgehend, 2 M. übergangen, 1 f. N., 1 f. M., 1 halbe St., 1 St. in die folgenden 4 M., dann 1 f. M. in das noch freie hintere Glied der zweitfolgenden M. der vorletzten Tour, * 2mal abwechselnd 1 Zade wie zuvor, 1 f. M. in das hintere Glied der drittfolgenden M. der vorletzten Tour, hierauf 2mal abwechselnd 1 Zade wie zuvor, 1 f. M. in das hintere Glied der zweitfolgenden M. der vorletzten Tour, sowie 1 f. N. in die 1. f. M. dieser Tour. — Hiermit ist die Rosette vollendet; jede folgende wird in gleicher Weise ausgeführt, doch hat man stets die 5. Luftm. der vorletzten Zade der gleichen M. der 8. Zade der vorigen Rosette anzuschlingen. Die vollendete Rosettenreihe begrenzt man für den unteren Rand der Spitze wie folgt, 1. Tour: * 1 f. M. nach Abb. in die Spitze



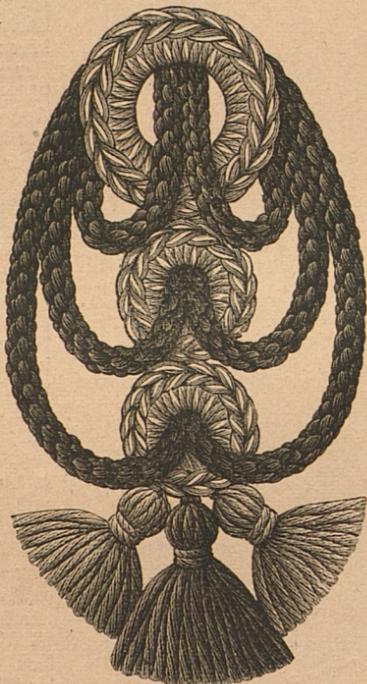
Nr. 4. Frühjahrs- oder Regenmantel. Rückansicht. (Zu Nr. 22.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittm.-Bogens, Nr. III, Fig. 21—29.



Nr. 3. Spitze zu Körben, Decken etc. Häkellarbeit.



Nr. 7. Puff mit Bekleidung. Applications-, Platt-, Kettenstich-Stickerei, point-russe und Häkellarbeit. (Hierzu Nr. 8 und 9.) Dessin: Vorders. d. Schnittm.-Bogens Nr. V, Fig. 36.



Nr. 6. Garnitur zu Körben etc. Häkellarbeit. Verkleinert.



Nr. 5. Frühjahrs- oder Regenmantel aus englischem Wollenstoff. Rückansicht. (Zu Nr. 1.) Beschr.: Vorders. d. Schnittm.-Bogens.

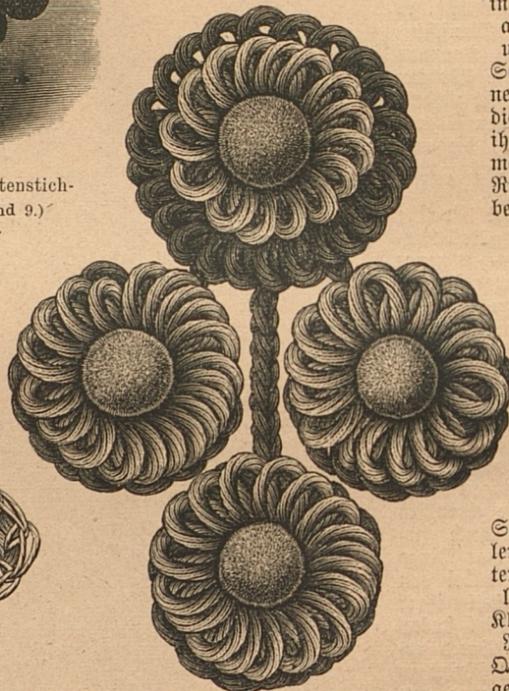
Nr. 6. Garnitur zu Körben etc.

Häkellarbeit.

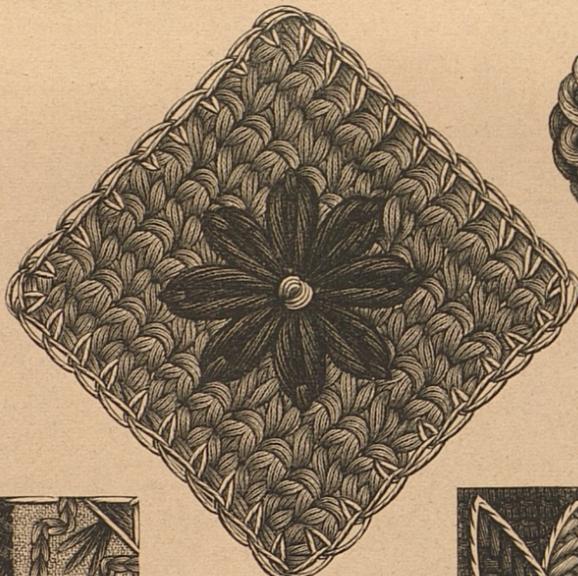
Für die aus rothbrauner und modelfarbener Sudanwolle hergestellte Garnitur häkelt man zunächst mit modelfarbener Wolle um einen vierfachen, zur Rundung geschlossenen Einlagefaden 3 Ringe von verschiedener Größe aus festen Maschen, und zwar sind für den größten Ring 24, für den zweiten 18 und für den dritten Ring 15 feste Maschen erforderlich. Diese Ringe werden in ersichtlicher Weise aneinander genäht und je mit einer Schnur von rothbrauner Wolle durchzogen, die man je zur Hälfte ihrer Länge zusammenlegt und auf der Rückseite des Ringes befestigt; die Enden

jämmtlicher Schnüre werden an beiden Seiten des obersten, größten Ringes festgenäht. Jede Schnur besteht aus einer Reihe Luftmaschen, in welche man feste Kettenmaschen gehäkelt hat, und ist die obere Schnur 26, die mittlere 36 und die untere Schnur 46 Cent. lang herzustellen. Kleine am unteren Ring angebrachte Quasten vervollständigen die Garnitur.

[57,409]

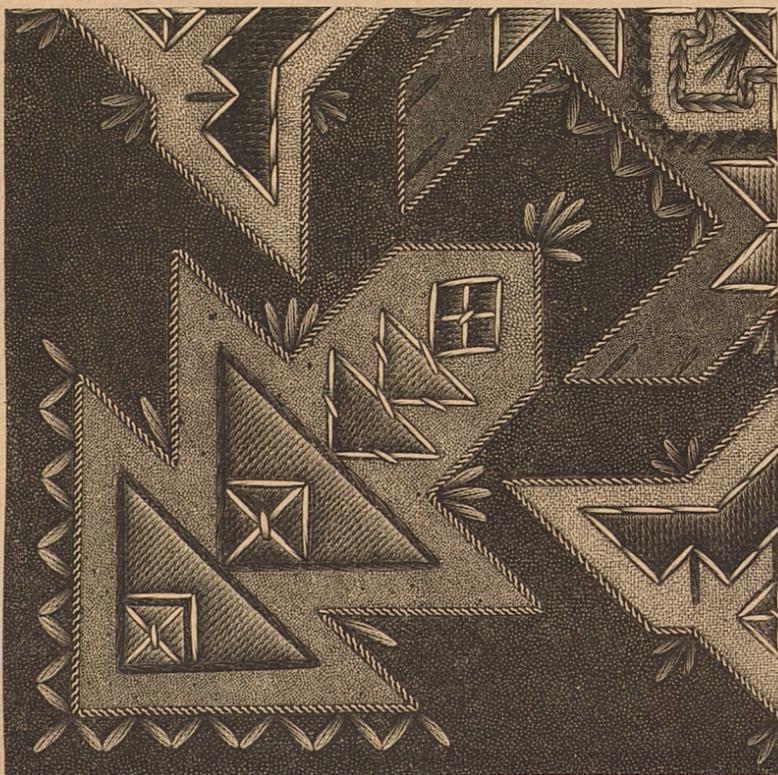


Nr. 10. Quaste zum Tisch Nr. 30.



Nr. 8. Carreau zum Puff Nr. 7. Hälfte der Originalgröße.

der nächsten Zade der nächsten Rosette, 6mal abwechselnd 7 Luftm., 1 f. M. in die Spitze der folgenden Zade, dann 3 Luftm., vom * wiederholt, doch hat man bei jeder Wiederholung die mittlere der ersten 7 Luftm. der gleichen M. der letzten 7 Luftm. des vorigen Musterfades anzuschlingen. — 2. Tour: * 4 f. M. um die letzten 3 der nächsten 7 Luftm. der vorigen Tour, + 7 f. M. um die nächsten 7 Luftm., 8 Luftm., der 2. der vorigen 7 f. M. angeschlungen, 11 f. M., deren 3. und 4., 5. und 6., sowie 7. und 8. je durch 1 P. (Picot, das sind 4 Luftm. und 1 f. M. in die vorige f. M.) getrennt sind, um die 8 Luftm., vom + noch 3mal wiederholt, dann 4 f. M. um die nächsten 3 der folgenden 7 Luftm., vom *



Nr. 9. Viertel Theil der Stickerei zum Puff Nr. 7.



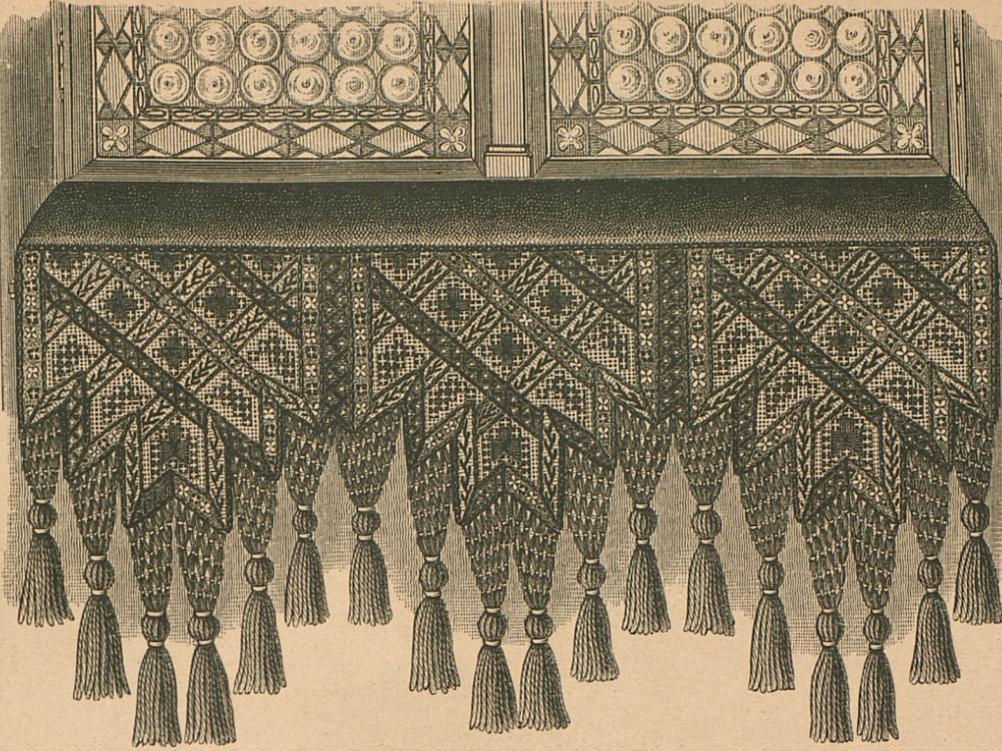
Nr. 11. Dessinfigur zum Tisch Nr. 30.

Nr. 7—9. Puff mit Bekleidung.

Applications-, Platt-, Kettenstich-Stickerei, point-russe und Häkelarbeit.

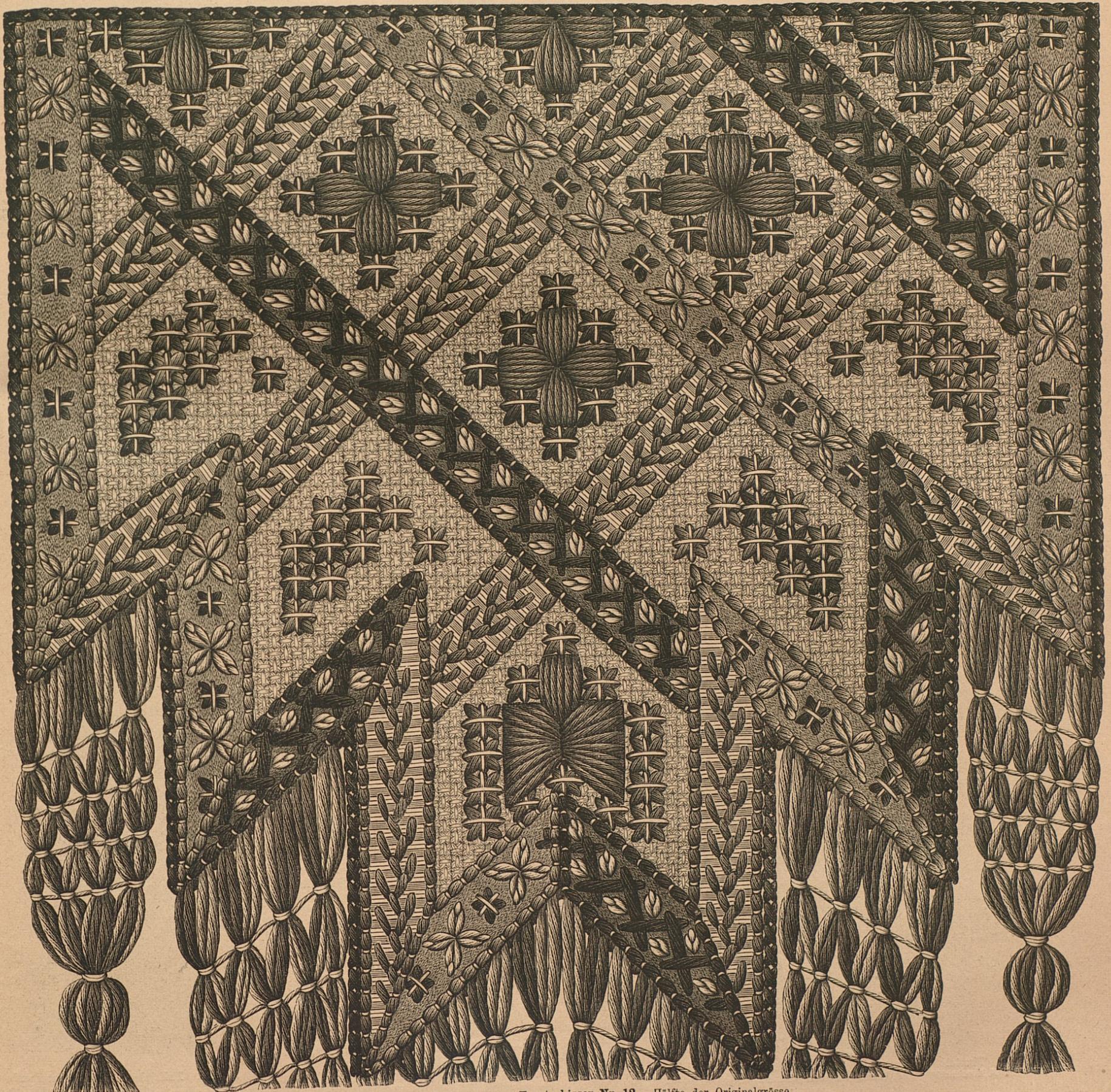
Deffin: Vorder- u. d. Schnittmuster-Vogens, Nr. V, Fig. 36.

Der aus Rohrstäben und Binsengeflecht gefertigte, mit einem Deckel verbundene Puff ist auf der Innenseite mit rothbraunem Kaschmir bekleidet und auf dem Deckel, der Vorder- und Rückwand mit blauem Fries, dem mit Stickerei verzierte Figuren aus rothbraunem, oliven- und modelfarbenem Tuch applicirt sind, auf den Seitenwänden mit rothbraunem Wollenstoff (granité) überdeckt; mit gleichem Stoff hat man die daselbst befestigten Griffe überzogen, die außerdem mit einer Luftmaschenschnur aus dreifachem Goldfaden umwunden sind. Die Verbindung der Stofftheile an den Ecken wird durch 5 gehäkelte schräge Carreaux gedeckt, die man in verschiedener Größe mit brauner Sudanwolle und Goldfaden gearbeitet und sternartig mit rothbrauner Sudanwolle benäht hat; Abb. Nr. 8 zeigt das größte (mittlere) Carreau. Für dasselbe häkelt man auf einem Anschläge von 10 Luftm. (Luftmaschen) hin- und zurückgehend 1. Tour: Die nächste Masche übergangen, dann stets 1 f. M. (feste Masche) in jede Masche. — 2. bis 10. Tour: 1 Luftm., dann stets 1 f. M. um jede M. der vorigen Tour. — Die kleineren Carreaux werden auf einem An-



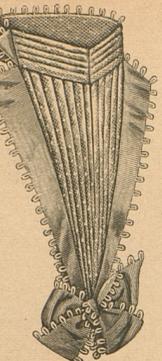
Nr. 12. Fensterkissen mit Lambrequin. (Hierzu Nr. 13.)

schläge von 8, die kleinsten auf einem Anschläge von 6 M. in gleicher Weise ausgeführt, doch vermindern sich die Touren den Anschlagmaschen gemäß. Hierauf umrandet man sämtliche Carreaux mit 1 Tour f. M. von Goldfaden, führt die Stickerei auf denselben aus und arbeitet in der Mitte jeder Sternfigur einen Knötchenfisch von bronzefarbener Filofelleide. Die vollendeten Carreaux werden in ersichtlicher Weise mit einigen Stichen verbunden und mit rothbraunen und dunkelblauen Wollenbällchen ausgestattet. Gleiche Bällchen und Bällchenbüschel, sowie gehäkelte Schnüre aus blauer Wolle und Goldfaden zieren außerdem den Korb nach Abb. Für die Schnüre bildet man mit 1 doppelten Faden Wolle und 1 Goldfaden 1 M. und häkelt * 1 Luftm., dieselbe etwa 2 Cent. lang ausgezogen, dann umgeschlagen, 1 gleichlange M. aus der 1. M. aufgenommen, die auf der Nadel befindlichen Schlingen mit 1 M. durchzogen, vom * wiederholt, doch ist die lange M. stets aus dem oberhalb der zugezogenen M. befindlichen Gliede aufzunehmen. Zur Herstellung der Stickerei für die Vorder- und Rückwand hat man das zur Hälfte gegebene Deffin nach Fig. 36 auf einen erforderlich großen Fond zu übertragen, die Tuchfiguren zu appliciren, dann die Stickerei mit verschiedenfarbiger Hamburger Wolle, Filofelleide und Lahn im Platt-, Kettenstich und point-russe zu arbeiten und die



Nr. 13. Lambrequinzacke zum Fensterkissen Nr. 12. Hälfte der Originalgröße.

Applicationsfiguren mit Metallschur zu umranden. Für die Bekleidung des Deckels wird das Delfin, von welchem Abb. Nr. 9 den vierten Theil giebt, auf den Stoff übertragen und in gleicher Weise wie zuvor ausgeführt. Nachdem letztere auf den Deckel befestigt ist, begrenzt man denselben am Außenrande zunächst mit einer Luftmalchenreihe aus dreifachen Goldfäden, sowie mit einer Picottour, für welche mit blauer Wolle und doppeltem Goldfaden stets abwechselnd 5 Luftmalchen und 1 f. W. in die 1. derselben gefädelte werden; eine Luftmalchenreihe aus Wolle und Goldfaden ist dem Fuß am unteren Rande aufgelegt. Zum Schließen bringt man vorn zwei je 30 Cent. lange Schnüre aus mit Wolle gefüllten Luftmalchen, deren Enden mit Wällchen abschließen, an.



Nr. 12 und 13. Fensterkissen mit Lambrequin.

Das mit Plüsch beledete Fensterkissen ist mit einem gestickten Lambrequin ausgestattet, welches auf olivfarbenem wollenen Verticés-Canevas ausgeführt ist; Abb. Nr. 13 giebt eine Fäde in Hälfte der Originalgröße. Zur Herstellung des Lambrequins hat man einem erforderlich breiten, 55 Cent. hohen Fond der Abb. entsprechend 2 1/2 Cent. breite Streifen von Goldbrocat, sowie gleichbreite Streifen von hellblauem und terracotta-farbenem Fries aufgelegt, letztere mit verschiedenfarbiger Hamburger Wolle im point-russe, die Brocatstreifen im Fischgrätenstich mit olivfarbener Wolle zu verzieren und sämtliche Streifen mit doppelten Fäden von blauer, terracotta-farbener und brauner Wolle, welche in etwa 1 Cent. großen Zwischenräumen mit Ueberfangstichen von verschiedenfarbigem Metallfaden befestigt werden, zu umranden. Der freie Fond zwischen den Streifen wird in erbschifflicher Weise mit Sammetfäden, die man je mit einem geraden Kreuzstich von Metallfaden verzieren, sowie mit Plätzchenfiguren von rothbrauner, blauer und olivfarbener Subanwolle überstickt; eine Kreuzstichreihe von schwarzer Subanwolle umgiebt die Stücker längs des Außenrandes. Für jede der die Fäde begrenzenden Quasten hat man etwa 70 Cent. lange Fäden verschiedenfarbiger Subanwolle in auf Abb. Nr. 13 ersichtlicher Weise durch den Fond zu leiten, dann 4mal die losen Fäden in 4 verjüngte treppenförmige Reihen nach 2 Cent. großen Entfernungen mit Metallschur zu umfassen und hierauf sämtliche Enden noch 2mal nach 3 Cent. breiten Zwischenräumen mit gleicher Schur zu umbinden.

Nr. 16. Mantelet aus Sammet. Rückansicht. (Zu Nr. 24.) Schnitt und Beschr.: Rückens. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VIII, Fig. 59-63.

Nr. 14. Latz mit Stehkragen aus gemustertem Tüll und Band.



Nr. 18. Taille aus Kaschmir. Schnitt und Beschr.: Rückens. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IX, Fig. 64 und 65.

Nr. 19. Taille aus gestreiftem Wollenstoff. Schnitt und Beschr.: Rückens. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VII, Fig. 49-53.



Nr. 15. Latz aus Gazetüll und Band.

Nr. 17. Mantelet aus gemustertem Sammet. Rückansicht. (Zu Nr. 25.) Beschr.: Vorderens. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 14. Latz mit Stehkragen aus gemustertem Tüll und Band.

Den Latz stellt man aus in dicke Blütsfalten gelegtem, gemustertem weißen Seidentüll 27 Cent. lang, 15 Cent. breit her, spitzt ihn nach dem unteren Rande hin zu und rundet ihn für den Halsanschnitt 3 Cent. tief aus. Für den 4 Cent. breiten Stehkragen, der an der



Nr. 20. Blusentaille nebst Mieder für junge Mädchen. Schnitt und Beschr.: Rückens. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VI, Fig. 37-48.



Nr. 22. Frühjahrs- oder Regenmantel. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 4.) Schnitt und Beschr.: Vorderens. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. III, Fig. 21-29.

Nr. 23. Kleid aus Tuch und Plüsch. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 35.) Schnitt und Beschr.: Vorderens. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. I, Fig. 1-10.



Nr. 21. Taille aus satin merveilleux. Schnitt und Beschr.: Vorderens. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IV, Fig. 30-37.

Nr. 26-28. Geklüppelter Einsatz.

Nach der Methode von Frau Sara Rasmussen in Kopenhagen.

Dieser Einsatz wird mit Spitzenwirren Nr. 30 und mit 30 Paar Klüppeln gearbeitet. Abb. Nr. 28 giebt den vergrößerten Klüppelbrief, Abb. Nr. 27 zeigt denselben in Originalgröße. Nachdem man den Klüppelbrief gefertigt und auf dem Guldner des Klüppels befestigt hat, steckt man in Loch 1 eine Stednadel, hängt derselben 3 Paar Klüppel an und klüppelt 1 Paar 1mal gedreht, 1 mit dem 2. und 1. Paar, das 1. Paar 1mal gedreht, 1 Dpischl. mit dem 2. und 3. Paar. In das Giraloch 1 wird eine Stednadel gesteckt, der man 2 Paar Klüppel anhängt, dann das 3. Paar 1mal gedreht, Leinenschläge mit dem 3. bis 5. Paar, das 5. Paar in Loch 2 1 Stednadel zwischen dem 4. und 3. Paar in Loch 2 gesteckt, die Nadel mit einem Leinenschlag geschlossen, beide Paare 2mal gedreht, hierauf mit den 3 ersten Paaren den Rand in bekannter Weise gearbeitet, wobei man die Nadel in Loch 3 zu stecken hat. Alsdann steckt man in Loch 4 eine Stednadel, hängt derselben 2 Paar Klüppel an, schließt die Nadel mit einem Leinenschlag, steckt in Loch b, sowie in die Giraloch c und d je 1 Stednadel, hängt der ersten derselben 1 Paar, den letzten je 3 Paar Klüppel an, arbeitet mit den letzten 6 Paaren die zweite Hälfte einer Spinne und dreht nach Vollendung derselben die Paare 2mal. In Loch 5 steckt man 1 Stednadel, der das 15. und 16. Paar angehängt wird, steckt in die Löcher e bis n je eine Stednadel, hängt derselben je 1 Paar Klüppel an und arbeitet Leinenschläge mit dem 15. bis 25. Paar, die Stednadel in Loch 6 gesteckt, Leinenschläge mit dem 25. bis 16. Paar, die Stednadel in Loch 7 gesteckt, Leinenschläge mit dem 16. bis 25. Paar. Alsdann steckt man in Loch o und in Loch 8 je 1 Stednadel, hängt der ersten derselben 1 Doppel-der letzten 3 Paar Klüppel an und arbeitet 1 Doppel-schlag mit dem 29. und 30. Paar, das 30. Paar 1mal gedreht, die Nadel mit dem 29. und 28. Paar geschlossen, das 28. Paar 1mal gedreht, Leinenschläge mit dem 28. bis 26. Paar, das 26. Paar 2mal gedreht, die Stednadel zwischen dem 28. und 27. Paar in Loch 9 gesteckt,



Nr. 25. Mantelet aus gemustertem Sammet. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 17.) Beschr.: Vorderens. d. Schnittmuster-Bogens.



Nr. 24. Mantelet aus Sammet. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 16.) Schnitt und Beschr.: Rückens. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VIII, Fig. 59-63.

linken Seite geschlossen wird, beledet man einen Steiftüllfond auf der Rückseite glatt mit Seidentüll, vorn mit Wenden von gleichem Tüll, von denen sich die obere längs des Außenrandes fortsetzt, näht für die vordere Mitte eine spitze Falte ein und überdeckt den hinteren Theil des Kragens mit 6 1/2 Cent. breitem mattblauen Failleband mit Picotrand; hierzu näht man das Band bis einige Cent. weit von seinen Querseiten entfernt am oberen Rande des Kragens glatt auf und biegt den unteren Theil desselben 2 Cent. breit nach außen, sowie die Querseiten des Bandes, denen man einen Picotrand gegengelegt hat, reversartig um. Nachdem der Latz mit dem Stehkragen verbunden ist, wird ersterer mit Revers von Band begrenzt und hat man für diese das Band unzerschnitten, der Länge nach in einen schrägen Bruch gelegt, dem Latz aufgenäht, sowie den oberen Querseiten derselben einen Picotrand untergelegt. Der unteren Abschluss des Latztheils bildet eine Bandschleife.

Nr. 15. Latz aus Gazetüll und Band.

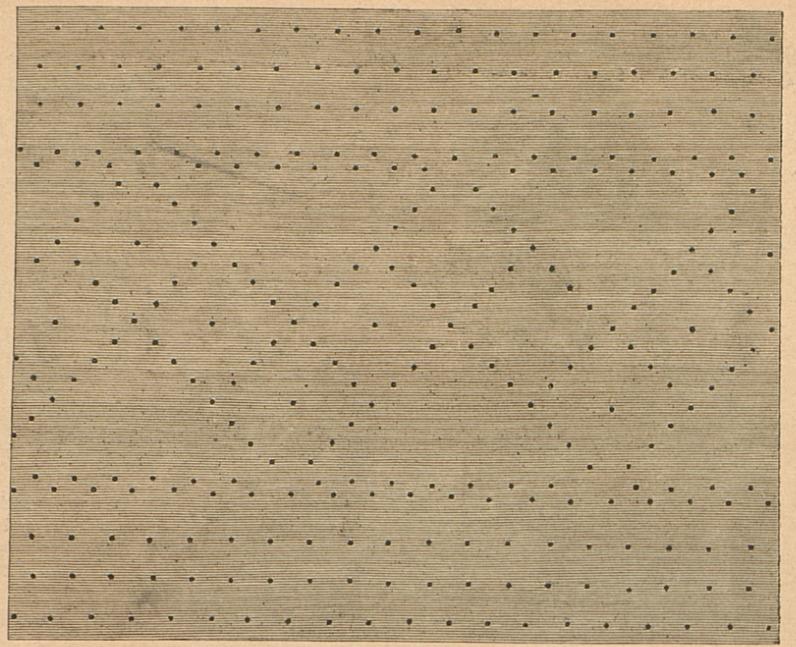
Man stellt den Latz aus einem 34 Cent. breiten, 64 Cent. langen, an der einen Längenseite 1 Cent. breit gesäumten Theil von quergestreiftem mattblauen Gazetüll her, ordnet diesen bis auf 6 1/2 Cent. Breite in Blütsfalten, legt ihn zur Hälfte seiner Länge, den Saum nach außen gekehrt, zusammen und umfaßt die Faltenlagen für den unteren Abschluss des Latzes mit einem Knoten aus dicht gefaltetem Gazetüll. Die Querseiten des Tülltheils rundet man für den Halsanschnitt etwas aus und verbindet sie dazwischen mit einem Bündchen, welches hinten geschlossen wird. Letzteres besteht aus zwei vorn übereinander gelegten, je 20 Cent. langen, 3 Cent. breiten Bandenden, die am oberen Rande durch blendenartig gefalteten Gazetüll begrenzt sind. Ein 58 Cent. langes, in der Mitte durch einen Bandknoten zusammengehaltenes Ende von 6 Cent. breitem mattblauen Failleband mit Picotrand wird vorn dem Bündchen aufgenäht, dann über den Latz nach der Rückseite des letzteren umgelegt und unterhalb desselben, an seinen abgekehrten Querseiten eine spitze Ecke bildend, zusammengenaht.



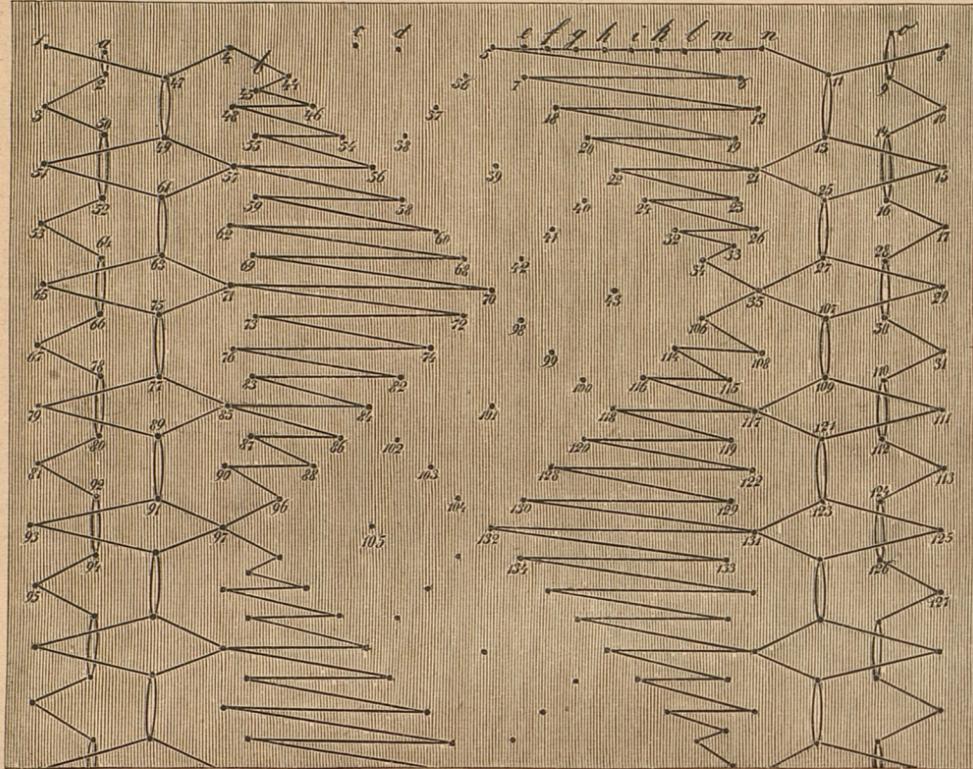
Nr. 26. Geklöppelter Einsatz. Originalgröße. (Hierzu Nr. 27 und 28.)

6. Paar 2mal gedreht, ** 1 Leinenschlag mit dem 6. und 5. Paar, die Stechnadel zwischen den Paaren in Loch 47 gesteckt, Leinenschläge mit dem 4. bis 6. Paar, das 6. Paar 2mal gedreht, 1 Leinenschlag mit dem 6. und 7. Paar, die Stechnadel in Loch 48 gesteckt, dieselbe geschlossen, das 6. Paar 2mal gedreht, Leinenschläge mit dem 6. bis 4. Paar, das 4. Paar 2mal gedreht, die Stechnadel zwischen dem 5. und 6. Paar in Loch 49 gesteckt, die Nadel geschlossen und beide Paare je 2mal gedreht, 1 Leinenschlag mit dem 4. und 3. Paar, die Stechnadel in Loch 50 gesteckt, Leinenschläge mit dem 5. bis 3. Paar, das 3. Paar 2mal gedreht; dann arbeitet man mit den 3 ersten Paaren den Rand, wobei die Stechnadel in Loch 51 zu stecken ist, dreht das 3. Paar 1mal und klöppelt Leinenschläge mit dem 3. bis 5. Paar, das 5. Paar 2mal gedreht, die Stechnadel zwischen dem 4. und 3. Paar in Loch 52 gesteckt, die Nadel geschlossen, beide Paare je 2mal gedreht, mit den 3 ersten Paaren den Rand ausgeführt, wobei die Nadel in Loch 53 zu stecken ist, und das dritte Paar 1mal gedreht. †† Leinenschläge mit dem 7. bis 11. Paar, die Stechnadel in Loch 54 gesteckt, Leinenschläge mit dem 11. bis 7. Paar, die Nadel in Loch 55 gesteckt, Leinenschläge mit dem 7. bis 12. Paar, die Nadel in Loch 56 gesteckt, Leinenschläge mit dem 12. bis 6. Paar, die Nadel in Loch 57 gesteckt, Leinenschläge mit dem 6. bis 13. Paar, die Nadel in Loch 58 gesteckt, Leinenschläge mit dem 13. bis 7. Paar, die Nadel in Loch 59 gesteckt, Leinenschläge mit dem 7. bis 14. Paar, die Nadel in Loch 60 gesteckt, Leinenschläge mit dem 14. bis 7. Paar. Das 6. Paar 2mal gedreht und vom ** bis †† wiederholt, wobei die Stechnadeln in die Löcher 61 bis 67 zu stecken sind. Mit dem 7. bis 15. Paar Leinenschläge, die Stechnadel in Loch 68 gesteckt, Leinenschläge mit dem 15. bis 7. Paar, die Nadel in Loch 69 gesteckt, Leinenschläge mit dem 7. bis 16. Paar, die Nadel in Loch 70 gesteckt, Leinenschläge mit dem 16. bis 6. Paar, die Nadel in Loch 71 gesteckt, Leinenschläge mit dem 6. bis 15. Paar, die Nadel in Loch 72 gesteckt, Leinenschläge mit dem 15. bis 7. Paar, die Nadel in Loch 73 gesteckt, Leinenschläge

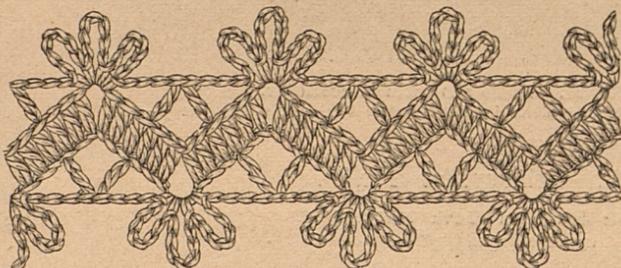
mit dem 7. bis 14. Paar, die Nadel in Loch 74 gesteckt, Leinenschläge mit dem 14. bis 7. Paar. Das 6. Paar 2mal gedreht, vom ** bis †† wiederholt, wobei die Nadeln in die Löcher 75 bis 81 zu stecken sind. Hierauf folgen Leinenschläge mit dem 7. bis 13. Paar, die Stechnadel in Loch 82 gesteckt, Leinenschläge mit dem 13. bis 7. Paar, die Nadel in Loch 83 gesteckt, Leinenschläge mit dem 7. bis 12. Paar, die Nadel in Loch 84 gesteckt, Leinenschläge mit dem 12. bis 6. Paar, die Nadel in Loch 85 gesteckt, Leinenschläge mit dem 6. bis 11. Paar, die Nadel in Loch 86 gesteckt, Leinenschläge mit dem 11. bis 7. Paar, die Nadel in Loch 87 gesteckt, Leinenschläge mit dem 7. bis 10. Paar, die Nadel in Loch 88 gesteckt, Leinenschläge mit dem 10. bis 7. Paar. Das 6. Paar 2mal gedreht, vom ** bis †† wiederholt, wobei man die Nadeln in die Löcher 89 bis



Nr. 27. Klöppelbrief zum Einsatz Nr. 26. Originalgröße.



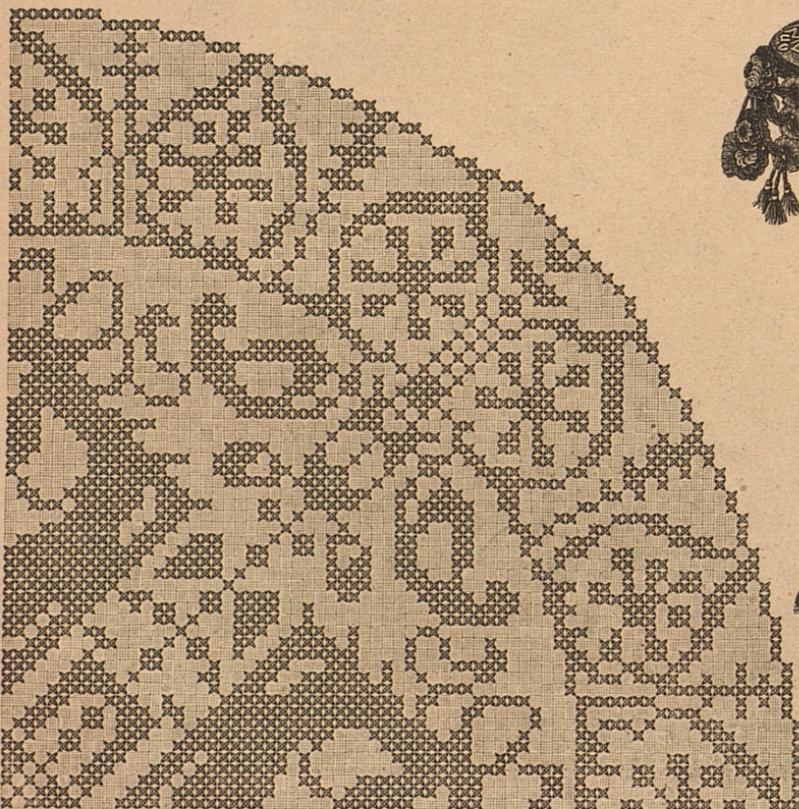
Nr. 28. Klöppelbrief zum Einsatz Nr. 26. Vergrößert.



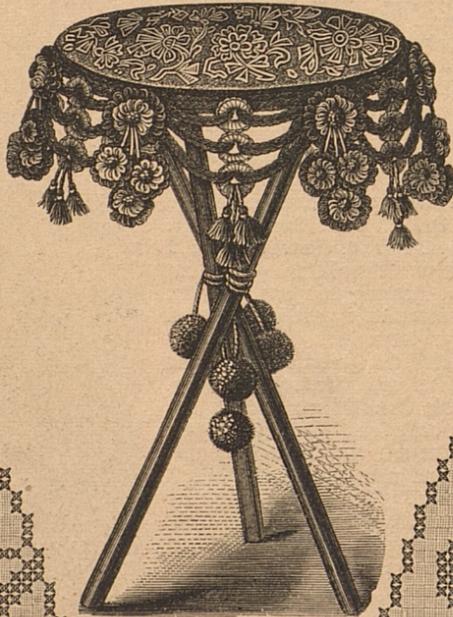
Nr. 29. Gehäkelte Borte zu Kindergarderobe, Möbeln etc.

95 zu stecken hat. Leinenschläge mit dem 7. bis 9. Paar, die Stechnadel in Loch 96 gesteckt, Leinenschläge mit dem 9. bis 6. Paar, die Nadel in Loch 97 gesteckt, dieselbe geschlossen und das 6., sowie das 9. bis 16. Paar je 2mal gedreht, 1 Leinenschlag mit dem 7. und 8. Paar. Mit dem 16. und 17. Paar beginnt man die Löcher 98 bis 100 und führt mit dem 13. bis 18. Paar eine Spinne aus, wobei die Stechnadel in Loch 101 zu stecken ist, beginnt mit dem 12. und 13. Paar die Löcher 102 bis 104 und klöppelt mit dem 9. bis 14. Paar eine Spinne, wobei die Stechnadel in Loch 105 gesteckt wird. Hierauf folgt 1 Leinenschlag mit dem 23. und 22. Paar, die Stechnadel in Loch 106 gesteckt, Leinenschläge mit dem 22. bis 24. Paar, dann das 25. Paar 2mal gedreht und vom * bis † wiederholt, wobei die Stechnadeln in die Löcher 107 bis 113 zu stecken sind. Leinenschläge mit dem 24. bis 21. Paar, die Nadel in Loch 114 gesteckt, Leinenschläge mit dem 21. bis 24. Paar, die Nadel in Loch 115 gesteckt, Leinenschläge mit dem 24. bis 20. Paar, die Nadel in Loch 116 gesteckt, Leinenschläge mit dem 20. bis 25. Paar, die Nadel in Loch 117 gesteckt, Leinenschläge mit dem 25. bis 19. Paar, die Nadel in Loch 118 gesteckt, Leinenschläge mit dem 19. bis 24. Paar, die Nadel in Loch 119 gesteckt, Leinenschläge mit dem 24. bis 18. Paar, die Nadel in Loch 120 gesteckt, Leinenschläge mit dem 18. bis 24. Paar. Dann das 25. Paar 2mal gedreht und vom * bis † wiederholt, wobei man die Stechnadeln in die Löcher 121 bis 127 zu stecken hat. Nun klöppelt man Leinenschläge mit dem 24. bis 17. Paar, die Stechnadel in Loch 128 gesteckt, Leinenschläge mit dem 17. bis 24. Paar, die Nadel in Loch 129 gesteckt, Leinenschläge mit dem 24. bis 16. Paar, die Nadel in Loch 130 gesteckt, Leinenschläge mit dem 16. bis 25. Paar, die Nadel in Loch 131 gesteckt, Leinenschläge mit dem 25. bis 15. Paar, die Nadel in Loch 132 gesteckt, Leinenschläge mit dem 15. bis 24. Paar, die Nadel in Loch 133 gesteckt, Leinenschläge mit dem 24. bis 16. Paar, die Nadel in Loch 134 gesteckt, Leinenschläge mit dem 16. bis 24. Paar; dann das 25. Paar 2mal gedreht und vom * wiederholt.

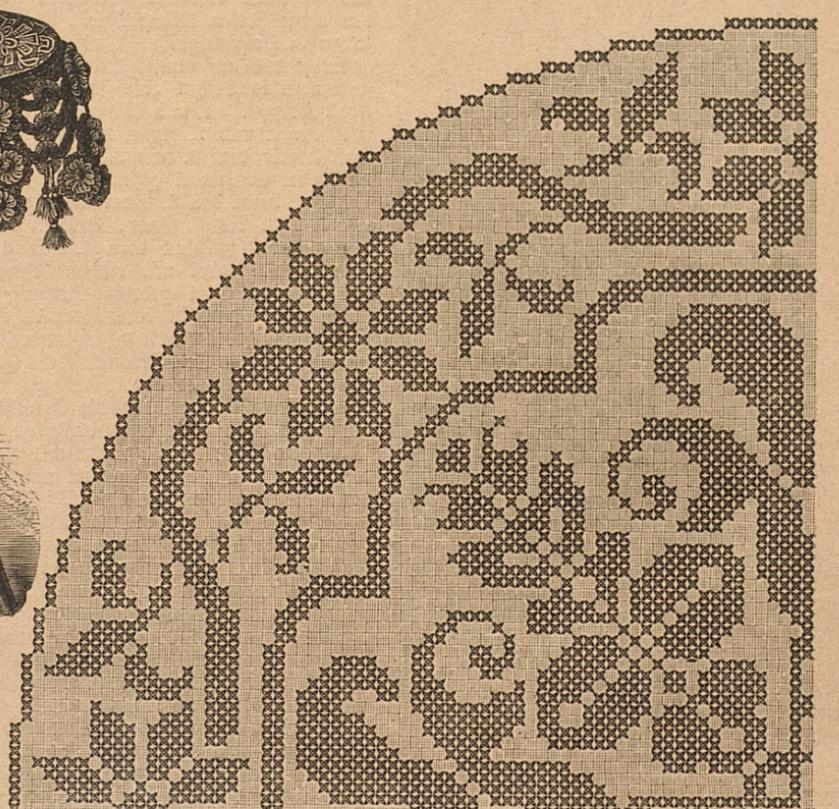
[53,711-13]



Nr. 31. Vierter Theil eines Dessins zu Lampentellern, Deckchen etc. Kreuzstich-Stickerei.



Nr. 30. Tisch mit Bekleidung. (Hierzu Nr. 10 und 11.)



Nr. 32. Vierter Theil eines Dessins zu Lampentellern, Deckchen etc. Kreuzstich-Stickerei.

Nr. 29. Gehäkelte Borte zu Kindergarderobe, Möbeln etc.

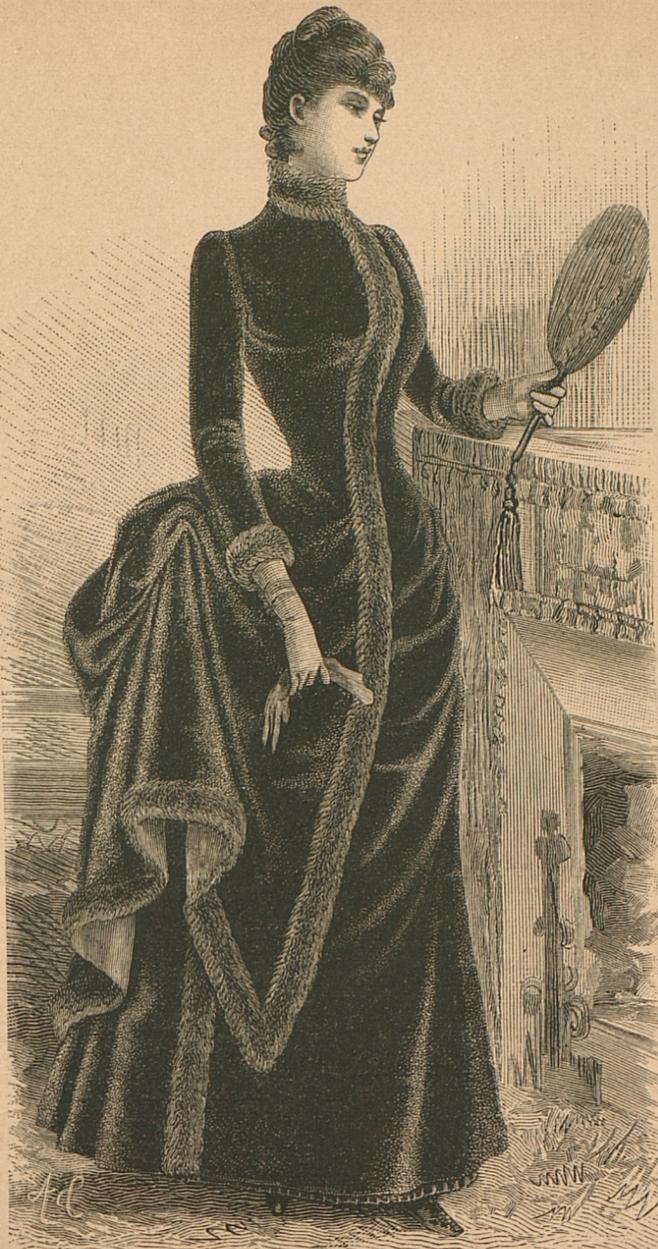
Diese schmale Borte kann je nach ihrer Verwendung mit farbigem Garn, Wolle oder Seide gearbeitet werden. Man macht für dieselbe einen Luftmaschen-Anschlag, welcher etwa noch $\frac{1}{2}$ mal so lang sein muß, als es die Länge der Borte erfordert und häkelt auf demselben 1. Tour: Stets abwechselnd 12 St. (Stäbchenmaschen), deren mittlere beiden durch 3 Luftm. (Luftmaschen) getrennt sind, in die nächsten 12 M. (Maschen), 3 M. übergangen. — 2. Tour: * 1 St. in die 3. der nächsten 6 St. der vorigen Tour, 3 Luftm., 4 je durch 7 Luftm. getrennte feste M. um die nächsten 3 Luftm., 3 Luftm., 1 St. in die 4. der folgenden 6 St., vom * wiederholt. An der anderen Seite der Anschlagmaschen häkelt man die 3. Tour wie die 2. Tour. [56,925]

Nr. 30, 10 und 11. Tisch mit Bekleidung.

Der runde, auf 3 gekreuzten Füßen ruhende Tisch ist mit einem mit Sticereifiguren verzierten Theil von rothbraunem Wollenstoff (Tasmania) bekleidet und mit einer gehäkelten Bordüre aus Schnüren und Quasten begrenzt. Die Sticereifiguren, von welchen Abb. Nr. 11 eine in Originalgröße zeigt, werden mit verschiedenfarbiger Filo-seeleide im Janinastrich gearbeitet, mit Japanischem Goldfaden umrandet und mit Stichen von verschiedenfarbigem Lahn verziert. Nachdem die Bekleidung über dünnem Polster auf dem Tisch befestigt ist, deckt man den Ansaß durch zwei gehäkelte Schnüre aus dunkel- und hellmoderfarbener Sudanwolle, für welche man auf einem erforderlich langen Luftmaschen-Anschlag stets 1 f. R. (feste Kettenmasche) in jede Masche arbeitet. Gleiche, etwa 30 Cent. lange Schnüre sind für die Bordüre verwendet, die in ersichtlicher Weise durch 3 aneinander genähte, mit rothbrauner Wolle und einem Goldfaden hergestellte Ringe geleitet sind und deren Enden an zwei gleichen Ringen befestigt werden. Für jeden Ring schließt man 9 Luftmaschen



Nr. 34. Kleid aus Sammet.
Rückansicht. (Zu Nr. 33.) Beschr.: Rück- d. Schnittmuster-Bogens.



Nr. 33. Kleid aus Sammet. Vorderansicht.
(Hierzu Nr. 34.) Beschr.: Rück- d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 40. Häubchen aus gestickten crêpe-lisse-Streifen.

Die 5 Cent. breite, in der vorderen Mitte $1\frac{1}{2}$ Cent. tief ausgerundete, vorn nach den Enden hin bis auf 2 Cent. Breite abgerundete Pässe aus weißem Steifüll ist am Außenrande mit Drahtband begrenzt, dann $\frac{1}{2}$ Cent. breit mit weißem Seidenband eingefast und hinten, 3 Cent. weit von den unteren Ecken entfernt, durch eine schmale Spange zusammengehalten. Alsdann stellt man den kleinen Kopfteil des Häubchens aus einem 12 Cent. breiten, mit Maschinen-Sticerei von weißer Baumwolle verzierten Streifen von mattblauem crêpe-lisse her, der an den Längenseiten eingekräuselt, der Pässe wie der Spange aufgenäht wird, bringt einen gleichen gestickten, vorn nach der Mitte hin abgechrägten, hinten 7 Cent. breiten Streifen am Außenrande des Häubchens an und deckt den Ansaß desselben durch ein gewundenes, $2\frac{1}{2}$ Cent. breites hellblaues Repsband mit Picotrand, dessen Enden hinten in eine Schleife gebunden werden. Ein zweiter in Windungen der Pässe aufgenähter crêpe-lisse-Streifen, sowie in der vorderen Mitte angebrachte Schleifen vervollständigen das Häubchen. [57,402]



Nr. 35. Kleid aus Tuch und Plüsch. Rückansicht. (Zu Nr. 23.)
Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittm.-Bogens, Nr. I, Fig. 1—10.

Nr. 41. Haube für alle Damen.

Schnitt: Rück- d. Schnittmuster-Bogens, Nr. X, Fig. 66.

Die Pässe dieser Haube stellt man aus Steifüll in doppelter Stofflage nach Fig. 66 der Mitte entlang im Ganzen her, faßt sie am vorderen Rande $\frac{1}{2}$ Cent. breit mit lila Atlasband, am hinteren Rand mit Tüll ein und näht ihr den Kopfteil auf; letzterer ist aus weißem Seidentüll in doppelter Stofflage 29 Cent. lang, 32 Cent. breit hergestellt, an den vorderen Ecken abgerundet, am unteren Rande nach den Seiten hin abgechrägt und dazwischen mit einem Gummi-band durchzogen. Alsdann näht man dem Kopfteil zwei hinten sich kreuzende Enden von 6 Cent. breitem lila Atlasband, sowie



Nr. 38. Ballkleid aus Atlas.
Beschr.: Rück- d. Schnittmuster-Bogens.



Nr. 36 und 37. Mantel für Kinder von 2—3 Jahren. Vorder- und Rückansicht.
Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. II, Fig. 11—20.

mit 1 f. R. zur Rundung und häkelt um dieselbe 15 feste Maschen. Je 4 der aneinander treffenden Ringe werden durch 1 Schlingenquaste, welche Abb. Nr. 10 zeigt, gedeckt; kleinere Quasten hat man je an dem unteren der 3 Ringe, große Pompons und Schnüre aus rothbrauner Wolle der Abb. gemäß an den gleichfalls mit Stoff bekleideten Füßen angebracht. Zur Herstellung der Quasten, welche je aus zwei Schlingenrosetten von olivfarbener und rothbrauner Sudanwolle bestehen, hat man für die größere Rosette den Faden aus rothbrauner Wolle etwa 40mal um 1 Stab von 5 Cent. Umfang zu wickeln, die Fäden mit Zwirn aneinander zu nähen, dann die Schlingen von dem Stab zu ziehen, die Rosette zu bilden und in der Mitte derselben eine kleinere aus 20 Schlingen von olivfarbener Wolle bestehende Rosette, sowie ein gleichfarbiges Wollenbällchen zu befestigen. Die kleineren Rosetten werden je aus 20 Schlingen rothbrauner und olivfarbener Wolle hergestellt, mit kleinen Bällchen verziert, dann gegeneinander genäht und mit einer gehäkelten Schnur aus rothbrauner Wolle verbunden. [57,994]



Nr. 39. Gesellschaftskleid aus Damast und Seidengaze.
Beschr.: Rück- d. Schnittmuster-Bogens.

Korrespondenz.

einen, mit 5/8 Cent. breiter weißer Seidenpöge begrenzten, in Falten arrangirten Schleiertheil von weißem gemusterten Seidentüll auf. Nachdem am vorderen Rande der Passe eine Rüsche aus glattem Seidentüll angebracht ist, überdeckt man den noch freien Theil derselben an den Seiten je mit einer nach vorn und einer nach hinten gefehrten gefalteten Spitze und bringt zwischen diesen je ein gewundenes Atlasband an, deren Enden die Bindebänder bilden. Den mittleren Theil der Passe überdeckt in Windungen aufgenähte Spitze, zwischen welcher plüschirte Theile aus glattem Seidentüll, sowie Schlingen und Enden aus Atlasband angebracht sind. [57,402]

Bezugsquellen.

Costüme und Confections.
Paris: Mlle. Boitte, rue d'Agar 3. — Mme. Gradoz, rue de Provence 52. — Mlle. de la Torchère, rue de Rennes 120.
Wien: Maison T. u. L. Scharfetter, Stadt, Neuer Markt, Plantengasse 2.
Berlin: Bonwitz und Littauer, Behrenstr. 26a.
Mode-Bazar Gerson u. Comp.: Abb. 4, 22, 23, 35.



Nr. 40. Häubchen aus gestickten crêpe-lisse-Streifen.

Nr. 41. Haube für alte Damen.

Schnitt: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. X, Fig. 66.

Zur Beachtung.

Die nächste Mode-Nummer wird u. A. enthalten:
Haus- und Gesellschaftskleider für Damen,
Mantelets und Promenadenjacks für Damen (mit Schnitt),
Negligéjacks, Wirthschaftsschürzen (mit Schnitt),
Herren-Schlafrock (mit Schnitt),
Frühjahrs-Paletots für Knaben und Mädchen (mit Schnitt),
sowie an Hausarbeiten:
Cophaschoner, Arbeitsständer, Schutzdecke, Pompadour,
Häfelarbeiten u. s. w.

Nichtabonnentinnen darunter befinden. — Amalie am Rhein. Einschleibetouren (bei dem tunesischen Häfelstich „Einschiebereichen“) nennt man diejenigen Touren der Arbeit, welche nicht in ganzer Länge ausgeführt werden, was stets in der Beschreibung erwähnt wird. — O. D. in Speyer. Eine hübsche Bettdecke, die sowohl in starker Baumwolle, als in feiner Wollse ausgeführt werden kann, finden Sie im Bazar 1881 auf Seite 358. — Abonnentin S. J. in L. Für die fehlende Type B der Bordüre Abb. Nr. 40 auf Seite 158 d. Bazar 1886 ist graugrüne Wollse zu verwenden. — H. J. in L. Muster, nur in Holbein-Technik ausgeführt, sind zur Zeit wenig beliebt.

Verschiedenes. Frau Finanzrätin v. F. in B. Ihre „Kinder-gehisten“ finden einen liebevollen Sammler in der Person des Gymnasiallehrers A. Dr. Schulte in Freienwalde a. D., der allen Müttern und Kinderfreunden für Einwendung von drolligen oder rührenden Offenbarungen künftigen Seelenlebens sich verpflichtet fühlen wird.

Häubchen, Käse:
C. Leseher, Unter d. Linden 19: Abb. 14, 15.
M. Stein, Friedrichstr. 59: Abb. 40.
M. Wulfe, Leipzigerstr. 42: Abb. 41.
Kindergarderobe.
A. Müller, Leipzigerstr. 91: Abb. 36, 37.
Handarbeiten.
Stiebel u. Schmidt, Friedrichstr. 78: Abb. 7—9, 12, 13.
C. A. König, Jägerstr. 23: Abb. 10, 11, 30.
D. Krappe, Leipzigerstr. 129: Abb. 31, 32.
Wien: Fr. Th. Rötter, Liechtensteinstr. 63.



Nr. 42. Kleid aus Popeline und gemustertem Sammet. Besch.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 43. Kleid aus gemustertem voile. Besch.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 44. Kleid aus satin merveilleux. Schnittübersicht und Besch.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens.

Hierbei ein doppelseitiger Schnittmuster-Bogen, enthaltend: Schnittmuster zu Abb. Nr. 4, 16, 18—24, 35—37 und 41, die Schnittübersicht zu Abb. Nr. 44, sowie das Dessin zu Abb. Nr. 7.

Verlag der Bazar-Aktien-Gesellschaft (Direktor L. Ullstein) in Berlin W., Wilhelmstraße 46/47. — Redigirt unter Verantwortlichkeit des Direktors. — Druck von B. G. Teubner in Leipzig.

Hierzu Unterhaltungs-Beiblatt.